Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 6 — Freitag, den 8. Januar — 1897.

△ Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Richtergehälter.

Der dem Landtage vorgelegte Entwurf eines Gesetzes, betr. die Regelung der Richtergehälter, steht in engem Zusammenhange mit der geplanten Gehaltsaufbesserung. Ihre Durchführung macht Aenderungen der jetzt für die Gehaltsregelung bei den Richtern maßgebenden Grundsätze nothwendig, und diese können nach der bestehenden Rechtslage nur im Wege der Gesetzgebung erfolgen.

Die Begründung des Entwurfs erkennt an, daß die Gehaltsregelung nach Dienstaltersstufen die naturgemäße Grundlage der Reform bilden würde. Für die Land- und Amtsrichter wird aber dies System als undurchführbar bezeichnet, so lange nicht eine Beschränkung in der Zahl der Anwärter für das Richteramt sich ermöglichen lasse. Dabei wird mitgetheilt, daß die Zahl der Referendare am 1. Juli v. J. 3506 erreicht hat und in Folge hiervon ein erheblich weiteres Hinausschieben des Termins für die erste Anstellung in sichere Aussicht gestellt. Den jetzigen Ungleichmäßigkeiten in den Gehaltsverhältnissen verschiedener Oberlandesgerichtsbezirke soll dadurch abgeholfen werden, daß an Stelle der getrennten Etatsverbände für die einzelnen Oberlandesgerichtsbezirke ein gemeinsamer, die ganze Monarchie umfassender Etatsverband der Land- und Amtsrichter gebildet wird. In diesen Verband sollen auch, entsprechend einer im vorigen Jahre im Abgeordnetenhause gegebenen Anregung, die Staatsanwälte, und zwar unter völliger Gleichstellung im Gehalte mit den Richtern, aufgenommen werden. Thatsächlich werden freilich, wie in der Begründung erwähnt wird, bei der Natur des staatsanwaltschaftlichen Dienstes in der Regel Staatsanwälte auf den höheren Gehaltsstufen nur in sehr beschränkter Zahl vorhanden sein, so daß eine Benachtheiligung der Richter durch die Maßregel ausgeschlossen ist. In dem Besoldungsverbande soll die Reihenfolge nach dem durch die große Staatsprüfung bestimmten sogenannten richterlichen Dienstalter (also nicht nach der Anstellung) sich richten.

Für die übrigen höheren Justizbeamten mit aufsteigenden Gehältern ist, soweit es nicht (wie bei den vortragenden Räthen) schon gilt, das Dienstaltersstufensystem in Aussicht genommen; der Gesetzentwurf regelt seine Einführung für die Senatspräsidenten bei den Oberlandesgerichten, Landgerichtspräsidenten, Oberlandesgerichtsräthe und Landgerichtsdirektoren. Wegen der Verschiedenheit des Gehaltssystems für die unterste und die höheren Stufen des Richteramts hat von einer Beseitigung des Uebelstandes abgesehen werden müssen, daß bei der Beförderung eines Land- oder Amtsrichters, dessen Gehalt das Mindestgehalt der Oberlandesgerichtsräthe oder Landgerichtsdirektoren übersteigt, der Beförderte einen Gehaltsverlust erleidet. Maßgebend für die Gehaltsbemessung bei diesen höheren Stellen ist vielmehr allein der Tag der Anstellung in der betreffenden Gehaltsklasse.

Die Einzelheiten des Entwurfs sind technischer Natur; sie lehnen sich hinsichtlich der Land- und Amtsrichter an das bestehende Recht, hinsichtlich der anderen richterlichen Beamten an die in den übrigen Dienstzweigen schon geltenden Grundsätze für das Dienstaltersstufensystem an. Außerdem ist der Rechtsanspruch der Richter auf Verleihung der ihnen zukommenden Gehaltszulagen anerkannt.

Eine der Begründung beigegebene Denkschrift erläutert die finanzielle Ausgestaltung des Planes im Einzelnen. Für die Richter, deren Gehälter nach Dienstaltersstufen geregelt werden, sind zwei Gehaltsklassen beabsichtigt. Die erste Klasse umfaßt die Senatspräsidenten bei den Oberlandesgerichten, die Landgerichtspräsidenten und die Oberstaatsanwälte. Das Gehalt steigt von 7500 Mk. in 12 Jahren bis zu 11 000 Mk. (gegenwärtig nur bis 9900 Mk.); die Höhe der dreijährigen Zulagen beträgt dreimal 900 Mk und einmal 800 Mk. Die zweite Klasse, der die Oberlandesgerichtsräthe, Landgerichtsdirektoren und ersten Staatsanwälte angehören, beginnt mit einem Gehalte von 5400 Mk, das mittels dreier Zulagen von je 600 Mk in 9 Jahren auf 7200 Mk. ansteigt. Gegen den gegenwärtigen Zustand tritt, abgesehen von der Erhöhung des Mindest- und Höchstgehalts (zur Zeit nur 4800 und 6600 Mk), eine beträchtliche Abkürzung des Zeitraums bis zur Erreichung des Höchstgehalts ein.

Für die Land- und Amtsrichter, sowie die Staatsanwälte sind Gehälter von 3000 bis 6300 Mk. (statt der bisherigen von 2400 bis 6000 Mk. für die Richter und 2400 bis 4800 Mk. für die Staatsanwälte) vorgesehen, und zwar sollen acht Gehaltsklassen (3000, 3500, 4000, 4400, 4900, 5300, 5800, 6300 Mk.) gebildet werden, deren jede rund 500 Beamte umfaßt. Die Zeit, in der die einzelnen Gehaltsklassen durchlaufen werden, richtet sich bei dem hier befolgten Gehaltssystem nach dem Dienstalter der jeweilig vorhandenen Beamten. Nach der Dienstaltersliste vom 1. Oktober 1896 würde, wenn damals die neue Gehaltsregelung schon in Kraft gestanden hätte, der jüngste Richter der obersten Gehaltsklasse (6300 Mk.) ein richterliches Dienstalter von 29 Jahren 11 Monaten gehabt haben, während gegenwärtig das Dienstalter des jüngsten Beamten mit 6000 Mk. Gehalt in einigen Bezirken über 34 Jahre, in einem Bezirke sogar 39 Jahre 9 Monate, im Durchschnitt aber 32 Jahre 2 Monate beträgt.

Der durch die Vorlage in Verbindung mit dem Gehaltsaufbesserungsplane erforderte Mehrbedarf wird berechnet

Bei Gehaltsklasse 1 auf	89 900 Mk.
bei Gehaltsklasse 2 auf	333 300 Mk.
bei den Land- und Amtsrichtern, sowie den Staatsanwälten auf . . .	1 943 400 Mk.
zusammen auf	2 366 600 Mk.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Januar.

Der Kaiser hörte am Mittwoch die Vorträge des stellvertretenden Chefs des Zivilkabinets Scheller, des Kultusministers Bosse, des Finanzministers Miquel und des Eisenbahnministers Thielen; ferner empfing der Monarch den Geh. Hofbaurath Ihne und den Generaldirektor der Berliner Museen Prof. Schöne.

Staatssekretär v. Bötticher und Justizminister Schönstedt vollendeten am Mittwoch ihr 64. Lebensjahr; Beide sind am 6. Januar 1833 geboren.

Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes zugegangen betreffend die Kündigung und Umwandlung der vierprozentigen Reichsanleihe. Wie die „Post" hört, handelt es sich dabei um eine der preußischen Vorlage analoge Maßregel wegen Convertirung der vierprozentigen Reichsanleihe in eine 3½ prozentige.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht nunmehr die Kaiserliche Kabinetsordre über die Ehrengerichte der Offiziere vom 1. Januar 1897.

Das Staatsministerium hielt Mittwoch Nachmittag unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung.

An der Berliner Börse fand am 6. d. M. die Wahl des Vorstandes zum ersten Male auf Grund der neuen Börsenordnung statt. Bei der Wahl zur Fondsbörse, die in dem vorliegenden Falle nur ein relativ geringes Interesse besessen hatte ereignete sich der merkwürdige Fall, daß mehr als 100 wahlberechtigte Mitglieder der Fondsbörse in der Wählerliste nicht verzeichnet waren, sodaß von diesen die vorgenommenen Wahlen werden beanstandet werden. Weit gespannter war man auf den Verlauf der Wahl des Börsenvorstandes für die Produktenbörse deren frühere Mitglieder bekanntlich ausnahmslos zu der Freien Vereinigung für Getreidehandel übergetreten sind. Da für die Produktenbörse drei Kandidatenlisten aufgestellt waren, so erwartete man zuversichtlich, daß eine Wahl, wenn vielleicht auch bei schwacher Betheiligung, zu Stande kommen würde. Die Wahlkommissare warteten, sie warteten bis 1, bis 2 und bis 3 Uhr, dem officiellen Schluß der Börse, aber es wurde auch nicht eine einzige Stimme abgegeben. Das Nichtzustandekommen der Wahl verwirrt naturgemäß die an sich schon nicht besonders klare Situation noch weiter und man ist völlig im Ungewissen darüber, was nun eigentlich werden soll. — Am nächsten Sonnabend und Sonntag soll eine Versammlung von Delegirten sämmtlicher preußischen Produktenbörsen stattfinden, um zu der durch das Börsengesetz und die dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. — Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat bei der Handelskammer in Halle angefragt, aus welchen Gründen sich die Halle'sche Produktenbörse aufgelöst hat.

Die Entwürfe betr. Aenderung der Arbeiterversicherungsgesetze werden in einer Sitzung zur Berathung gelangen, welche der Zentralverband deutscher Industrieller am 3. Februar in Berlin abhält.

Dem preußischen Abgeordnetenhause sind die Nachrichten von der Verwaltung der Staatsbergwerke, Hütten und Salinen während des Etatsjahres 1895/96 zugegangen. Wie aus der allgemeinen Uebersicht hervorgeht, ist in der seit mehreren Jahren ungünstigen Lage des staatlichen Bergwerks- und Hüttenbetriebes eine erfreuliche Wendung zum Besseren eingetreten. Der Gesammtwerth der Erzeugnisse betrug 123 264 823 Mark oder 6 991 432 Mark mehr als im Vorjahre. Der Ueberschuß beziffert sich auf 19 440 106 Mark, mithin 4 415 191 Mk. mehr. In sämmtlichen Betriebrn wurden im Jahresdurchschnitt 58 942 Arbeiter beschäftigt. Durch Betriebsunfälle kamen 99 Arbeiter gegen 111 im Vorjahre zu Tode oder auf 1000 Mann 1,634 gegen 1,896 im Vorjahre und 1,583 in 1893/94. Von der Gesammtzahl der tödtlichen Verunglückungen entfallen allein auf den Steinkohlenbergbau 87.

Die Aussichten des Lehrerbesoldungsgesetzes sind nach wie vor keine günstigen; man befürchtet in weiten Kreisen, und anscheinend nicht ohne Grund, ein Scheitern der Vorlage im Herrenhause. Sollte übrigens, wie man erwartet, das in Rede stehende Gesetz bis zum 18. d. Mts. definitiv erledigt werden, so würde das Herrenhaus am 22. Januar wieder

Die Falschmünzer.

Criminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

11. Fortsetzung.

Jonas wurde nun schon um seine Stellung besorgt und gelobte strengste Verschwiegenheit. Er mußte sein gesunkenes Ansehen wieder herstellen; und auch dazu ward ihm Gelegenheit.

„Im Bureau nichts vorgekommen?" forschte Duprat weiter.

„Ja — mit dem Leuchtmann," sagte Jonas mit seinem süßesten, aber auch widerlichsten Lächeln.

Duprat's Brauen zogen sich zusammen.

Leuchtmann, so so," sagte er. „Und was ist's mit ihm?"

Jonas erzählte den vorhin belauschten Vorfall. Und als er die Befriedigung sah, welche sich darüber in Duprat's Mienen spiegelte, konnte er sich nicht enthalten, hinzuzufügen: „Schade, daß Sie den Brief doch bekommen haben. Wenn ein Zufall es jetzt anders gefügt hätte, wären wir den kindischen Alten los."

In Duprat's grauen Augen, die zumeist halb von den Wimpern verschleiert waren, blitzte es tückisch auf.

„Einen Brief bekommen — ich?" fragte er staunend. „Habe ich Ihnen denn so etwas gesagt?"

„Nein — nein," entgegnete Jonas verlegen. „Ich meinte nur, weil Sie doch jetzt zurückgekommen sind."

„Aber doch nicht in Folge eines erhaltenen Briefes! Wer weiß, was der vergeßliche Mensch geschrieben hat und an wen? Ich habe keinen Brief erhalten."

Jonas blickte fragend, zweifelnd auf den Procuristen. War das nun eine Lüge, ersonnen, um Leuchtmann aus seiner Stellung zu werfen, oder Wahrheit?"

Da hätte er aber noch lange schauen können! Diese wie aus Stein gemeißelten Züge verriethen nichts. Und die Wimpern waren jetzt so tief gesenkt, daß von den Augen kaum etwas zu sehen war.

Das war Herrn Duprat's gewöhnliche Art, sich zu geben; und so sah er recht bescheiden, fast demüthig aus. Nur wenn er die großen, stahlgrauen Augen aufschlug und voll auf Jemand blickte, belebten sich seine ehernen Züge, blitzte es spöttisch oder drohend in seinen Augen in einer ganz eigenthümlichen, unheimlichen Art.

Jonas machte Miene zu gehen.

„Warten Sie noch," sagte Duprat. „Hat man mein Kommen in den Bureaux bemerkt?"

„Ich glaube, daß es außer mir Niemand bemerkt hat."

„So sagen Sie auch nichts, zu Niemandem — verstanden."

„Ganz wie Sie wünschen."

„Und hier — machen Sie sich einen vergnügten Tag. Das andere werde ich auch nicht vergessen."

Jonas küßte die Hand, die ihm ein Goldstück reichte. Und wenn Duprat die wohlgepflegte weiße Hand auch rasch zurückzog und sagte, er liebe das nicht, so wußte der Bureaudiener doch besser, daß seine Servilität nicht mehr wie gern gesehen wurde.

Wenige Minuten später trat Duprat in das Bureau seines Chefs. —

Dieselbe Ergebenheit, welche der Procurist seitens der anderen Geschäftsangestellten für sich beanspruchte, trug er gegen höher Gestellte zur Schau. Und diese Bescheidenheit trotz seiner bevorzugten Stellung war es gerade, was dem Commercienrath an seinem jungen Procuristen gefiel.

„Ah, mein lieber Duprat!" rief Etwold, ihm die Hand hinstreckend. „Also hat mein Brief doch die gewünschte Wirkung gehabt?"

„Ihr Brief, Herr Commercienrath?" fragte Duprat in seiner leisen, einschmeichelnden Weise. „Ich habe keinen solchen erhalten."

„Nicht möglich! Wann sind Sie abgereist?"

„Mit dem Courirzug heute früh."

„Der Commercienrath schüttelte unwillig den Kopf und drückte noch einmal auf die Tischglocke.

Duprat wußte, was nun folgen würde: er begab sich an seinen Platz, ein Stehpult, welches im Rücken des Chefs sich befand. Von hier aus warf er unbemerkt einen recht tückischen schadenfrohen Blick auf den erregten alten Herrn.

Jonas kam und rief dann noch einmal Herrn Leuchtmann. Der alte Mann ahnte sofort, daß Duprat im Begriff stehe, einen Trumpf gegen ihn auszuspielen.

Der Blick, welchen er beim Hereintreten jenem zuschleuderte, war ein recht böser. Aber der Prokurist stand da in seiner bescheidenen, unbefangenen Art und ordnete Papiere; er that, als wenn die ganze Geschichte ihn nichts anginge.

„Herr Leuchtmann", sagte Etwold ärgerlich, „Sie haben erklärt, an Herrn Duprat vorgestern in meinem Namen einen Brief geschrieben zu haben?"

„Jawohl, Herr Commercienrath."

„Herr Duprat, der erst heute früh von M. abgereist ist, hat aber keinen solchen erhalten."

Wieder ein solcher Blick Leuchtmanns auf den Prokuristen.

„Und wer?" fragte der Alte erregt, „hat denn Herrn Duprat sonst zur Rückkehr bewogen?"

„Etwas, das ich nur dem Herrn Commercienrath hier mittheilen kann", erwiderte Duprat ruhig.

In Leuchtmann's Antlitz flammte es auf.

„Sagen Sie lieber," rief er drohend, „daß Sie es auf meine Entlassung abgesehen haben!"

„Leuchtmann", sprach Etwold zornig, „wie können Sie es wagen, in meiner Gegenwart eine solche Sprache zu führen?"

„Herr Commercienrath, das muß ich", erwiderte der Andere fest; denn hier handelt es sich um einen Betrug, den man Ihnen spielen will und dessen Opfer ich werden soll."

„Wie? Was? fuhren Chef und Prokurist gleichzeitig auf.

„Jawohl, Herr Duprat", sagte der alte Mann, indem er dicht an jenen herantrat; „denn nur Verschlagenheit und Tücke haben Ihnen zu Ihren bisherigen Erfolgen verholfen. Ich bin ein alter, treuer Diener unseres verehrten Chefs hier, ein Mann mit wirklichen Verdiensten um das Emporblühen des Geschäftes und Ihnen daher ein Dorn im Auge. Sie haben schon lange auf meine Beseitigung gesonnen und ergreifen die Gelegenheit, wo sie sich Ihnen bietet. Ihr Helfershelfer und Spion, de-

zusammentreten, einmal um dieses Gesetz zu verabschieden und sodann um die Wahl seines ersten Präsidenten vorzunehmen.

Der deutsche Kreditorenverband hatte vor einiger Zeit eine Umfrage wegen des gesetzlichen Schutzes außergerichtlicher Vergleiche veranstaltet. Die darauf eingegangenen Antworten sprechen sich, wie am Mittwoch in einer zu Berlin stattgehabten Versammlung des Verbandes bekannt gegeben wurde, durchgehend dahin aus, daß vor der Einleitung jedes Zwangskonkurses ein außergerichtlicher Vergleich zwischen Gläubiger und Schuldner anzustreben sei. Dieser Vorschlag fand die Zustimmung der Versammlung und wurde beschlossen, die preußische Regierung zu ersuchen, daß bei der in Aussicht genommenen Revision der Konkursordnung ein Vorverfahren die gesetzliche Bestimmung finden möge.

Die „Kreuz-Ztg." tritt in einem Artikel, der offenbar großes Aufsehen erregen wird, gegen den Plan einiger Berliner Universitätsprofessoren auf, in Deutschland öffentliche für Jedermann zugängliche Universitätsvorlesungen in populärer Form einzuführen. Durch diese an sich löbliche Maßregel würde, wie das konservative Blatt meint, nur die Halbbildung gefördert und verbreitet werden, die zu „Unklarheit und hochmüthiger Selbstüberschätzung" führt.

Die Strafkammer des Landgerichts I in Berlin verhandelte am Mittwoch in der Anklage gegen den Schriftsteller Schwennhagen und den Redakteur Karl Sedlatzek wegen Beleidigung des Oberhofmeisters der Kaiserin, Frhrn. v. Mirbach, begangen durch Artikel in dem antisemitischen „Generalanzeiger", betitelt: „Die Judengeldsammler für die Berliner Kirchenbauten". Der als Zeuge vernommene Frhr. v. Mirbach legte ausführlich dar, in welcher Weise die evangelischen Kreise Berlins und Preußens die Mittel für die Berliner Kirchenbauten aufgebracht haben, und hob insbesondere hervor, daß nur zu den Baukosten der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche von patriotischen Israeliten Beiträge geleistet worden sind, die allerdings nicht erheblich im Vergleich zu den Gesammtkosten waren. Der Gerichtshof verurtheilte, gemäß dem Strafantrage des Oberstaatsanwalts Drescher, Schwennhagen zu 1 Jahr und Sedlatzek zu 4 Monaten Gefängniß, ordnete die sofortige Verhaftung Schwennhagens an und sprach dem Frhrn. v. Mirbach die Befugniß zu, das Urtheil im „Reichsanzeiger" und im „Generalanzeiger" zu veröffentlichen.

Zum Hamburger Streik wird gemeldet: Nachdem die Hafenarbeiter in ausländischen Häfen die Entlöschung von Hamburg kommender Schiffe verweigert haben, wurden unter denjenigen Leuten, für die keine Beschäftigung im Hafen vorhanden war, etwa 50 der kräftigsten Arbeiter auserwählt, um nach denjenigen Hafenplätzen befördert zu werden, wo Schiffe aus Hamburg zu entlöschen sind. Die Leute wurden Mittwoch Nachmittag kurz nach 4 Uhr mittels der Eisenbahn zunächst nach Kiel und alsdann weiter nach Dänemark befördert. — Mittwoch Vormittag fanden in Hamburg 19 Appellversammlungen statt. In einer derselben forderte der Reichstagsabgeordnete v. Elm die Ausständigen auf, sich nicht auf einzelne Verhandlungen mit den Arbeitgebern einzulassen. Nur die einheitliche Erledigung der Forderungen sämmtlicher Kategorien der Hafenarbeiter sei statthaft. — An der Beerdigung eines verstorbenen Ausständigen betheiligten sich 3000 Personen. Die Kundgebung verlief in größter Ordnung.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 5. Jan. Zur Gründung der hiesigen Ortskrankenkasse und Abzweigung der Spezialkrankenkasse von der Hauptkrankenkasse zu Briesen hatten sich gestern Abend im Schwarzen Adler Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter dem Vorsitz des von der königl. Regierung zu Marienwerder bestellten Commissars Bürgermeister Meinhardt versammelt. Die Statuten wurden, wie von der Regierung genehmigt, angenommen und das Bureau gebildet. In den Vorstand wurden die Arbeitgeber Maurermeister Hinz und Mühlenbesitzer Hermann Lewin gewählt; ferner wurden aus dem Kreise der Arbeitnehmer gewählt Küster Bretzing, Zimmerer S. Taderowski, Mühlenverwalter Runge und Tischler Wierchowski. Zum Rechnungsführer wurde Stadtrendant Austen engagirt. Die Wahl des Kassenarztes wurde bis auf den 7. d. Mts. vertagt. Die Kasse tritt mit dem 1. Januar 1897 in Kraft. Zum Vorsitzenden wurde H. Hinz, zu seinem Stellvertreter H Bretzing ernannt.

— **Briesen**, 6. Januar. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden die neugewählten Stadtverordneten Franz Ziolkowski, Ackerbürger Karl Klempahn, Bäckermeister Wilhelm Brien, Mühlenbesitzer Ferdinand Brien, Kaufmann Max Bauer und Kaufmann Isidor Alexander durch den Bürgermeister v. Gostomski in ihr Amt eingeführt. Die Versammlung wählte hierauf zu ihrem Vorsteher Kaufmann Max Bauer, zum Stellvertreter Kaufmann Martin Saß und zum ersten bezw. zweiten Schriftführer die Kaufleute Leop. A. Littman und S. Bernstein. Als Mitglied der Armendeputation wurde an Stelle des Stv. W. Brien, der eine Wiederwahl ablehnte, Stv. S. Moses gewählt. Es wurde beschlossen, in der Bahnhof-, Schmiede- und Sittnoerstraße je eine neue Straßenlaterne aufzustellen.

— **Schwetz**, 6. Januar. Montag fand hier im Kaiserhofe zu Ehren des Justizraths Apel aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums als Stadtverordneter und Stadtverordneten-Vorsteher ein Festkommers statt, an welchem sich etwa 150 Personen aus allen Kreisen unserer Bevölkernng betheiligten. — Wie verlautet, soll in unserer Stadt eine zweite Apotheke eingerichtet werden.

— **Krojanke**, 6. Januar. Die dem Apotheker Jodgalweit gehörige Adler-Apotheke hierselbst ist für 100000 Mark von dem Apotheker Lorenz-Danzig erstanden und von letzterem bereits übernommen worden. — Auch in diesem Jahre hat die Generalverwaltung der Herrschaft Flatow-Krojanke unserer Stadt 40 Raummeter Holz zur Vertheilung an die Armen überwiesen. — Die am 25. November v. J. stattgefundene Stadtverordnetenwahl in der 1. Abtheilung ist von mehreren Wählern wegen eines angeblichen Formfehlers angegriffen worden.

— **Deutsch-Krone**, 6. Jan. Hotelbesitzer Pokrzinicki hat sein Hotel an den Hotelbesitzer Rzeppa aus Lobsens für 43000 Mk. verkauft. Das Hotel besaß früher Restaurateur Tscharnke-Bromberg.

— **Dt.-Eylau**, 6. Januar. Am 11. d. M. wird ein Konsistorialrath hier eintreffen, um mit den Mitgliedern des Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung über die Anstellung eines zweiten Pfarrers und die Anlegung eines neuen Begräbnißnißplatzes zu unterhandeln.

— **Konitz**, 6. Jan. Der Gerichtsreferendar Wilhelm Müller von hier, welcher die ihm bei dem Universitätsstudium verbliebene freie Zeit zum Studium der japanischen Sprache am orientalischen Seminar in Berlin fleißig benutzt hat, begiebt sich demnächst nach der Hauptstadt Japans, Tokio, wo er bei der deutschen Gesandtschaft eine Anstellung als Dragoman (Dolmetscher) erhalten hat.

— **Dirschau**, 5. Januar. Eine entsetzliche Blutthat hält seit gestern die Gemüther der Ortschaft Rambeltsch in Aufregung. Dort hat der etwa 25 Jahre alte, erst im Herbst vom Militär entlassene Arbeiter Peter Kopetzki seinen etwa 30 Jahre alten Bruder Joseph mit einen Spaten erschlagen, allerdings in einer Lage, die wohl als Nothwehr gilt. Nach den Erkundigungen des hiesigen Blattes ist der Sachverhalt folgender: Die Brüder Joseph und Peter Kopetzki, beide noch unverheirathete, bei ihrer Mutter, einer Wittwe, wohnende junge Leute. hatten am Sonntag einem Tanzvergnügen in Senslau beigewohnt. Peter war um 11 Uhr, Joseph um $11\frac{1}{2}$ Uhr heimgekehrt und zwar Letzterer, ein sehr gefürchteter gewaltthätiger Mensch, in angetrunkenem Zustande. Peter war bereits entkleidet, als Joseph in das Zimmer stürzte, eine Axt ergriff und mit den Worten: „Nun mach ich Dich kalt, ich will ins Gefängniß, dort ist meine Heimath" auf seinen Bruder losging. Dieser rang mit Joseph, entriß ihm die Axt und warf ihn selbst zur Thür hinaus. Hierauf ergriff Joseph einen Holzeimer und schlug damit das Fenster ein, dabei sogar das Fensterkreuz zertrümmernd. Infolge des Lärmes eilte nun der Arbeiter Batis aus seiner benachbarten Wohnung herbei, auf diesen ging der wüthende Mensch mit gezücktem Messer los. Batis ergriff die Flucht und erreichte die Wohnung, die er vor dem Wütherich verschloß. Inzwischen hatte sich Peter Kopetzki, nothdürftig bekleidet, vor die Thür begeben, um den Eimer fortzunehmen, wurde aber sofort wieder von seinem Bruder Joseph angegriffen, der mit offenem Messer auf ihn eindrang. Nun ergriff Peter einen an der Wand stehenden Spaten und führte einen wuchtigen Hieb, jedenfalls mit der scharfen Kante, auf den Kopf des Bruders, welcher sofort blutüberströmt zusammenbrach; der Hieb hatte die Schädeldecke zertrümmert. Peter und die herbeigeeilte Mutter schafften nun den Bewußtlosen in das Zimmer, wo sie ihm sofort alle mögliche Pflege angedeihen ließen. Joseph starb jedoch früh gegen $5\frac{1}{2}$ Uhr, ohne wieder zur Besinnung gekommen zu sein. Peter stellte sich selbst dem Amtsvorsteher Siech in Kohling, welcher ihn im Laufe des Tages in das Justizgefängniß zu Danzig einliefern ließ.

— **Danzig**, 6. Januar. Der hiesige Magistrat beabsichtigt, den hundertjährlichen Geburtstag Kaiser Wilhelms I. durch ein größeres volksthümliches Fest zu begehen. Und zwar sind, da bei ähnlichen Anlässen sich die Räume des Schützenhauses nicht ausreichend gezeigt haben, die Räume des Wilhelm-Theaters in Aussicht genommen. Es ist für die hiesige städtische Feier der 20. März (Sonnabend) in Aussicht genommen. — Seit vorgestern ist der Kassirer und Todtengräber der hiesigen freien Gemeinde Karl Gottfried Derowski verschwunden. Er begab sich vorgestern von seiner Zigankenberg am neuen Militärkirchhof belegenen Wohnnng in die Stadt, um Geld zu kassiren und ist seitdem nicht mehr gesehen worden, so daß seine Angehörigen fürchten, dem 67jährigen Manne sei ein Unglück zugestoßen. — Dem Geheimen Sanitätsrath Dr. Jaquet ist es gelungen, durch den bekannten Numismatiker Dr. Eugen Merzbacher in München für die bedeutende Münzensammlung des Schlosses Marienburg wiedernm eine Anzahl werthvoller alter Münzen im Gesammtwerthe von über 4000 Mark anzukaufen.

— **Neuenburg**, 6. Januar. Die Deichkommune ließ den Montaufluß auf seinem ganzen Laufe durch die Niederung mittels eines Dampfbaggers von Grund auf ausbaggern und gehörig reinigen. Dadurch wurde das Flußbett bedeutend vertieft, und der Wasserspiegel steht jetzt gegen früher an zwei Fuß tiefer. Die günstige Folge hiervon ist, daß eine bessere Entwässerung der Montauländereien herbeigeführt werden konnte, wodurch die Ertragfähigkeit erhöht wurde. Insbesondere suchen jetzt die Besitzer der Randortschaften ihre früher theilweise sauren Wiesen durch Instandsetzung der Gräben in höhere Kultur zu bringen.

— **Mohrungen** (Ostpr.), 6. Jan. Gestern Abend wurde gegen eine Lehrerin auf dem Wege nach dem Bahnhofe ein brutales Attentat und ein Raubmordversuch verübt. Die Ueberfallene ist durch 6 Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Der Thäter entkam.

— **Bromberg**, 6. Januar. Der Verein für Radwettfahren veranstaltet am Donnerstag, 7. d. M., auf dem Sportplatz ein Eisfest im großen Stil. Die ganze Eisbahn wird zu diesem Zweck durch Tannenbäume 2c. in einen Park verwandelt, in dem es auch an lauschigen Grotten, Nischen und Lauben nicht fehlt. Die ganze Anlage wird durch elektrisches Licht, bengalische Flammen und hunderte von Lampions und Glühflämmchen feenhaft beleuchtet. Dazu wird eine Militärkapelle ihre munteren Weisen ertönen lassen und zum Schlusse ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt werden. — Der Eigenthümer Lenz aus Ostatkowo Riege, welcher sich wegen Meineides in Untersuchung befand und vor einiger Zeit hierher transportirt werden sollte, unterwegs aber seinen Transporteuren entsprang, ist wieder ergriffen und gestern Abend im hiesigen Justizgefängnisse internirt worden, so daß die Anklage gegen ihn noch in der am 11. d. M. beginnenden ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung gelangen dürfte.

— **Inowrazlaw**, 6. Januar. Die erste Sitzung der Stadtverordneten im neuen Jahre fand gestern bei reger Betheiligung der Mitglieder im Saale des neuen Schulhauses statt. Die geschäftlichen Gegenstände, welche der Tagesordnung vorangingen, wurden auf die nächste Sitzung verschoben. Darauf wurden die Wahlen vorgenommen. Es wurden gewählt: Julius Levy zum Vorsitzenden, Bergrath Besser zum Stellvertreter, Stadtsekretär Francke zum Schriftführer, Gerichtssekretär Schulte zum Stellvertreter. Zur Berathung des Etats und in die Finanzkommission wurden gewählt: Julius Levy, Großmann, Salomonsohn, Felsch, L. Latte und Sandler, in die Baukommission 7 Mitglieder, in die Kassenrevisionskommission 4 Mitglieder, in die Beleuchtungskommission 4 Mitglieder und in die Schlachthauskommission 5 Mitglieder. — Aus dem Gerichtsgefängnisse auszubrechen versuchte der frühere Maschinenputzer Malinowski mit seinem Zellengenossen Nowacki. Malinowski, der mit 5 Jahren Zuchthaus bedacht war, weil er bei Major Pawel einen erheblichen Diebstahl vollführt hatte, hatte mit Nowacki schon ein großes Loch in die Wand gemacht und wäre wahrscheinlich entkommen, wenn nicht ein Aufseher den Fluchtversuch vereitelt hätte.

— **Posen**, 6. Jan. Unter der Anklage des versuchten Gattenmordes stand gestern die 24jährige Wirthschaftsbesitzerin Auguste Grawunder aus Bolechowo vor der hiesigen Strafkammer. Der Ehemann der Angeklagten erhielt am 23. Oktober v. J. ein Schreiben, in welchem ihm mitgetheilt wurde, daß seine Ehefrau, mit der er erst kurze Zeit verheirathet war, Schulden gemacht hätte. Grawunder machte seiner Frau Vorwürfe; sie geriethen in Streit, beruhigten sich aber dann wieder. Bald darauf ging Grawunder schlafen, während seine Frau noch aufblieb und sich mit Näharbeiten beschäftigte. Als Grawunder fest schlief, holte die Angeklagte aus einem Nebenzimmer ein Beil und versetzte mit der Schneide desselben ihrem Manne zwei furchtbare Hiebe auf den Kopf. Der Schwerverletzte wurde sofort nach Mur.-Goslin und von dort nach Posen gebracht; es dauerte aber fast zwei Monate, bis er soweit geheilt war, daß er aus dem Krankenhause entlassen werden konnte; ganz gesund wird er wohl nie werden. Der Gerichtshof ging über den auf zwei Jahre Gefängniß lautenden Antrag des Staatsanwalts weit hinaus und erkannte auf 3 Jahre Gefängniß und sofortige Verhaftung der Verurtheilten. — Eine Sitzung der königl. Ansiedelungskommission findet am 21. d. M. statt.

Lokales.

Thorn, 7. Januar 1897.

= [Personalien.] Der Regierungsassessor Zeihe aus Marienwerder (früher in Thorn) ist bis auf Weiteres dem Landrath des Kreises Carthaus im Regierungsbezirk Danzig zur Hülfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden.

△ [Personalien bei der Post.] Ernannt sind: der Ober-Postassistent Heinze aus Dt. Krone zum Kanzlisten bei der Ober-Postdirektion in Bromberg, der Postassistent Zychlinski aus Konitz zum Postverwalter in Zechlau. — Versetzt sind: die Postassistenten Hankwitz von Schlochau nach Schneidemühl, Wohlfeil von Schneidemühl nach Schlochau.

+ [Coppernicus-Verein.] Auf der Tagesordnung der nächsten, am Montag, den 11. Januar, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses stattfindenden Monatssitzung steht zunächst die Wahl zweier Kommissionen, deren erste die eingelaufenen Bewerbungsarbeiten um das Coppernicus-Stipendium zu begutachten, die andere die Vorbereitungen für die Feier des 19 Februar zu treffen haben wird. Unter den Mittheilungen des Vorstandes dürften ein allgemeineres Interesse besonders die überaus günstigen Rezensionen beanspruchen, welche dem botanischen Werke von Scholz (11. Heft der Mittheilungen) durch Fachmänner ersten Ranges zutheil geworden sind. Außerdem liegt eine Anmeldung zur Aufnahme als ordentliches Mitglied vor, sowie die Wahl dreier solcher Mitglieder. In dem um $8\frac{1}{2}$ Uhr beginnenden wissenschaftlichen Theile der Sitzung, zu dem die Einführung von Gästen erwünscht ist, wird Herr Oberlehrer Semrau über seine Reise nach Frauenburg und sodann Herr Professor Curtze ebenfalls über seine Studienreise nach Erfurt, Münster, Wien und Krakau berichten.

* [Der Kaufm. Verein „Borussia"] im Verband deutscher Handlungsgehülfen hielt am Dienstag seine Generalversammlung ab. Der Hauptpunkt der Tagesordnung, die Verlegung des Geschäftsjahres auf das Kalenderjahr, wurde angenommen und hieran schloß sich die durch diese Aenderung bedingte Neuwahl des Vorstandes. Es wurden gewählt die Herren: Paul Schulz als Vorsitzender, Ernst Mühlmann als Schriftführer, Hans Utech als Kassirer und Adolf Roesky als Vertrauensmann des Verbandes deutscher Handlungsgehülfen. Der junge Verein hat während seines $1\frac{1}{2}$jährigen Bestehens sehr gute Erfolge zu verzeichnen, welche sich ohne Zweifel im neuen Jahre in Anbetracht der guten Ziele erhöhen werden. Die Vereinsabende finden an jedem Dienstag im Altdeutschen Zimmer des Schützenhauses statt und sind Gäste jederzeit willkommen.

[Deutscher Privatbeamten-Verein.] Der hiesige Zweigverein hält am Freitag dieser Woche im Schützen-

---

Jonas, hat vorhin belauscht, was zwischen mir und dem Herrn besprochen wurde, und als Sie ankamen, stürzte er hinaus und Ihnen entgegen. Er versieht ja wohl bei Ihnen Stubendienste. Nun wußten Sie, daß von diesem Briefe meine Stellung abhängt, und daher leugnen Sie den Empfang. So liegt die Sache, Herr Commercienrath. Entlassen Sie mich noch, dann haben Sie lauter neue Kräfte, lauter Creaturen Ihres Prokuristen hier, und dann wird es sich ja zeigen, wohin er das Geschäft führen wird."

Duprat war unwillkürlich einen Schritt zurückgetreten; er war sehr blaß geworden, so daß die Starrheit seiner Züge jetzt wirklich an ein Marmorbild erinnerte. Er hatte die Fluth der Anklagen über sich ergehen lassen, ohne ein Wort der Widerrede, ohne eine abwehrende Bewegung. Jetzt aber, als Leuchtmann geendet hatte und sich mit dem großen bunten Taschentuch über Stirn und Augen fuhr, richtete er einen einzigen fragenden Blick auf Etwold. Kalt und bestimmt konnte man denselben nennen, und der Chef verstand, was sein Prokurist und Vertrauter damit sagen wollte. „Er oder ich," hieß es; es gab kein Zweites.

„Ich habe Sie ausreden lassen, Leuchtmann," sprach Etwold mit erzwungener Ruhe, „nicht um die Gerechtigkeit Ihrer Klagen zu prüfen, sondern nur um Ihnen zu zeigen, wie wenig würdig Sie Ihrer Stellung und meines Ihnen bewiesenen Vertrauens waren."

Ein hämisches Lächeln umspielte auf eine Sekunde die zusammengepreßten Lippen Duprats, während sich auf Leuchtmanns Antlitz Staunen und Entrüstung malten.

„Anstatt diesem verdienstvollen jungen Manne nachzueifern," fuhr Etwold fort, „haben Sie ihm immer nur opponirt und es auch sonst an der schuldigen Achtung vor meinen Wünschen fehlen lassen. Mit Ihrem heutigen Erguß haben Sie sich vollends das Urtheil gesprochen. Sie sind mit einem halben Jahresgehalt entlassen, das ich Ihnen mit Rücksicht auf Ihre traurigen Familienverhältnisse und Ihre langjährige Geschäftsthätigkeit in meinem Hause zahlen will. Ich erwarte von Ihnen jetzt aber ein besonnenes, anständiges Betragen, und daß Sie Ihren Platz noch heute räumen werden.

Leuchtmann wollte noch etwas erwidern.

„Kein Wort mehr!" brauste Etwold auf. „Oder ich entziehe Ihnen auch diesen letzten Beweis von Wohlwollen. Gehen Sie."

Es gärte noch in der Brust des tiefgekränkten Mannes, und gern hätte er seinem gepreßten Herzen Luft gemacht. Aber er gedachte seiner armen Lieben daheim, und das zwang ihn, zu schweigen. Nur noch einen Blick warf er von dem Chef auf den Prokuristen, und daraus sprach Alles, was er hätte sagen können; er enthielt eine Warnung für Etwold, eine Drohung für Duprat. Natürlich machte das auf Beide keinen Eindruck weiter.

Als er hinaus war, nahm Etwold die unterbrochene Unterhaltung wieder auf.

„Also nicht mein Brief, sondern ein glücklicher Zufall hat Sie, mein lieber Duprat, zu einer Zeit wieder zurückgeführt, wo ich Ihres Rathes nicht wohl entbehren kann," sagte er im Tone ungeschwächten Wohlwollens. „Zuvörderst nun eine Frage: Was führte Sie nach M.?"

„Errathen Sie es nicht schon, Herr Commerzienrath?" fragte Duprat sanft. Er schloß mit einem bedeutungsvollen Blick auf den Chef die Thür.

Etwold's Züge verfinsterten sich.

„Mein Sohn," sagte er gedankenvoll, „ich hätte mir's denken können. Er hat seine frühere Lebensweise auch in M. beibehalten?"

Der junge Mann räusperte sich verlegen. Es schien, als wenn er mit der Sprache nicht recht heraus wolle.

„Reden Sie ganz offen," ermuthigte ihn Etwold. „Was ist's mit Eduard?"

„Herr Commerzienrath" begann Duprat mit vollem Bedacht, „es will mich bedünken, als ob schwere Zeiten über das Haus Etwold hereinzubrechen drohen, und das mag Ihnen erklären, warum ich zögere, Ihnen diese mir höchst schmerzliche Entdeckung zu machen."

„Ich kenne und schätze die Theilnahme, welche Sie an den Vorgängen in meinem Hause stets genommen haben. Sie waren der Erste, der mich auf die Gefahren, die meinem Sohne in dem Weltstadtleben drohten, aufmerksam machte, der mir bewies, daß er hier nicht bleiben könne, wenn ich meinen ehrlichen alten Namen nicht mit Schande bedeckt sehen wollte. Und wenn Sie jetzt fortfahren, Eduard zu beobachten, so erkenne ich das an. Ich weiß ja, daß Sie aus den lautersten Motiven handeln. Wie also führt sich mein Sohn in M.?

„Darf ich ganz ohne Rücksicht sprechen?"

„Ich verlange sogar Ihr volles Vertrauen. Das Zweiggeschäft in M. ist nicht unbedeutend, und es ist mir nicht gleichgiltig, wie der derzeitige Chef desselben, der Träger meines Namens, mich dort vertritt. Fassen Sie sich kurz. Was ist's mit Eduard?"

„Nun, denn," erwiderte Duprat, und ein tückischer Blick schoß aus den stahlgrauen, kalten Augen hervor, „das Betragen Ihres Herrn Sohnes ist geradezu unverantwortlich. Er führt nicht das Leben eines Geschäftsmannes, sondern eines Libertin und vergeudet am Spieltisch und mit lüderlichen Dirnen Summen, welche zu dem von Ihnen bewilligten Unterhalt in keinem auch nur annähernden Verhältnisse stehen. Ich glaubte den mir gemachten Mittheilungen nicht und reiste deshalb selber hinüber. Leider fand ich nicht nur alles Gesagte bestätigt, sondern noch übertroffen. Und — das Schlimmste! — M. ist bedeutend kleiner als die Residenz; da kann von einem Verbergen dieser Excesse natürlich nicht die Rede sein."

„Aber Sie riethen mir doch selbst zu M."

„Ich hatte wirlich gehofft, daß die enger gezogenen Grenzen auch auf Herrn Eduards böse Leidenschaften beschränkend einwirken würden. Und dann mußte meines bescheidenen Erachtens nach auch die größere Verantwortlichkeit ein erhöhtes Pflichtgefühl in ihm erwecken. Es thut mir wirklich sehr, sehr wehe, Herr Commerzienrath, Ihnen von Allem das Gegentheil berichten zu müssen."

„Es ist um toll zu werden," fuhr Etwold auf, „dieser Bube!" Er kreuzte die Arme über der Brust, wie um den Sturm der sein Inneres durchwühlte, zu bezwingen und ging mehrere Male schweigend im Zimmer auf und ab.

Wie die Katze die Maus, mit der sie ihr grausames Spiel treibt — Bosheit und Schadenfreude in dem verfolgenden Blick, so beobachtete währenddessen der Procurist seinen Chef. Das durchbrochene, offene Fachwerk, welches sein Stehpult krönte, ließ ihm genügenden Schutz.

(Fortsetzung folgt.)

hause wieder eine Monatsversammlung ab; auch Gäste sind willkommen.

□ [Handwerker-Liedertafel.] In der gestrigen Hauptversammlung wurde beschlossen, im Saale des Herrn Nikolai am 23 d. Mts. einen humoristischen Abend, verbunden mit Wurstessen, für Herren zu veranstalten, zu dem auch Gäste Zutritt haben. Das Stiftungsfest soll im Juli mit Konzert, Theateraufführung und Tanz begangen werden.

— [Neue Postanstalt.] Die Verwaltung der in Groß-Plowenz bei Ostrowitt eingerichteten Posthilfsstelle ist dem stellvertretenden Gutsvorsteher Praetorius übertragen worden.

* [Der Titel „Bauer"] soll wieder zu Ehren gebracht werden. Landrath v. Boddien-Filehne erläßt folgende Bekanntmachung: „Es ist aus bäuerlichen Kreisen mit Recht darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Bezeichnung „Bauer" zur Ungebühr mehr und mehr, besonders auch durch Einfluß der Behörden verschwindet. Ich werde von jetzt ab diese ehrende Bezeichnung in den amtlichen Schreiben wieder überall gebrauchen und namentlich den nichtssagenden Ausdruck „Besitzer" dadurch ersetzen, da ich weiß, daß unsere bäuerlichen Wirthe das Land nicht bloß besitzen, sondern auch bebauen wollen, was ihnen eben zur Ehre gereicht."

+ [Ausnahmetarif für feuchte Stärke.] In Uebereinstimmung mit dem Gutachten des Landeseisenbahraths ist von dem Minister der öffentlichen Arbeiten die Einführung eines Ausnahmetarifs für feuchte Stärke auf den preußischen Staatsbahnen zu den Sätzen des Spezialtarifs III widerruflich genehmigt worden. Der neue Ausnahmetarif soll ohne Beschränkung auf bestimmte Versand- und Empfangsstationen für den ganzen Staatsbahnbereich zur Anwendung kommen. Den Bundesregierungen mit Staatsbahnbesitz ist von dieser Tarifmaßnahme mit dem Anheimgeben Mittheilung gemacht worden, für den Fall der Annahme der künftigen preußischen Frachten für feuchte Stärke die nachgeordnete Eisenbahnverwaltung wegen Abgabe einer zustimmenden Erklärung an die geschäftsführende Verwaltung für die in Betracht kommenden direkten Verkehre mit den preußischen Staatsbahnen zu beauftragen. — Die Königl. Eisenbahndirektionen sind ferner ermächtigt worden, für die Ausfuhr von Kartoffelstärkefabrikaten (Trockenstärke, Stärkezucker, Stärkesyrup, Dextrin, Zuckerkouleur, Kartoffelmehl) nach den deutschen Seehäfen, sowie nach der Schweiz und nach Italien weiter ermäßigte Ausnahmetarife auf der Grundlage des Rohstofftarifs einzuführen. Die erforderlichen Veröffentlichungen sollen sofort erlassen und die Verfügungen an die Dienststellen derart beschleunigt werden, daß die Tarifermäßigungen jedenfalls im inneren Staatsbahnverkehr mit dem 15. Januar d. J. in Kraft treten.

× [Aushebung von Militärpflichtigen.] Nach einem gemeinschaftlichen Erlaß des Ministers des Innern und des Kriegsministers ist die Meinung, daß Militärpflichtige, welche sich zur Musterung nicht gestellt haben, zur Aushebung nicht heranzuziehen seien, irrig. Der § 26,5 der Wehrordnung in Verbindung mit § 62,3 schreibt die Heranziehung dieser Militärpflichtigen zur Aushebung ausdrücklich vor, und zwar ohne Unterschied, ob die Nichtgestellung zur Musterung durch Umstände herbeigeführt ist, deren Beseitigung in dem Willen der Gestellungspflichtigen lag oder nicht. Insbesondere sind danach solche Militärpflichtige zur Aushebung heranzuziehen, welche nach erfolgter Anmeldung zur Stammrolle, aber vor der Musterung in einen anderen Bezirk verziehen, wo die Musterung bereits stattgefunden hat.

+ [Gelbe Achselstücke.] Wie ein Danziger Blatt hört sollen an zuständigen Stellen Verhandlungen darüber schweben, den einzelnen Armeekorps einheitliche Achselstücke zu geben. Für das 17. Armeekorps seien gelbe Achselstücke in Aussicht genommen.

— [In Betreff der Anrechnung der Urlaubszeit auf die Dienstzeit der Lehrer] hat der Kultusminister an die städtischen Schuldeputationen eine Verfügung erlassen, daß eine Ertheilung von Urlaub an Lehrer unter der Bedingung einer Nichtanrechnung der Dauer des Urlaubes bei Berechnung der Dienstzeit und Bemessung der Alterszulagen dem Pensionsgesetze bezw. der bestehenden Besoldungsordnung widerspricht. Bei Ertheilung von Urlaub, der nicht durch Gesundheitsrücksichten geboten ist, wird selbstverständlich nicht unerwogen bleiben, ob die Ertheilung des Urlaubs den Interessen der Gemeinde widerstreitet, und es wird die Stellung, welche die städtische Schuldeputation zu dem Antrage einnimmt, für die Beantwortung seitens der Aufsichtsbehörde von wesentlicher Bedeutung sein.

± [Dem Evangelischen kirchlichen Hilfsverein] ist von dem Minister des Innern eine allgemeine Hauskollekte unter der evangelischen Bevölkerung des Landes bewilligt worden. Die Sammlung soll während der Monate Januar, Februar und März 1897 stattfinden. Der Ertrag der letzten Hauskollekte im Jahre 1893/94 ist in Westpreußen sehr gering gewesen; sie betrug nur 4016 Mk., während die Sammlung in der Provinz Posen 10 255 Mark ergab. In gleicher Weise verhält es sich mit den Jahresbeiträgen. Im Laufe von sieben Jahren sind 7412 Mark an Jahresbeiträgen und Erträgen von zwei Hauskollekten nach Berlin gesandt worden. Der Engere Ausschuß in Berlin hat 11 500 Mark zur Erhaltung von Stadtmissionen und Hilfsgeistlichen nach Westpreußen geschickt. Unsere Provinz hat also 4088 Mk. mehr erhalten, als sie aufgebracht hat.

∠ [Die Betheiligung von Schulkindern an Treibjagden.] Die Versäumniß des Unterrichts aus diesem Grunde ist wiederholt öffentlich getadelt worden. Jetzt erläßt die Magdeburger Regierung folgende Verfügung: „Wir sehen uns veranlaßt, betr. die Verwendung von Schulkindern bei Treibjagden mit Bezugnahme auf den Ministerialerlaß vom 13. Oktober 1883 darauf hinzuweisen, daß Schulkinder weder vom Schulinspektor noch vom Lehrer zu diesem Zwecke vom Schulbesuch dispensirt werden dürfen und daß die Eltern, deren Kinder gleichwohl aus dieser Veranlassung der Schule fern bleiben, wegen Schulversäumniß zu bestrafen sind. Die Ortsschulinspektoren und Lehrer sind danach mit Anweisung zu versehen." Der betr. Ministerialerlaß muß recht wenig bekannt sein.

≦ [Wem gehören im Walde gefundene Geweihe, Hirschstangen u. s. w.?] Bisher herrschte die Meinung vor, daß derjenige, welcher Wurfstangen u. s. w. in fremden Jagdrevieren sich aneignet, sich eines Funddiebstahls schuldig mache. Das Reichsgericht ist jedoch, wie man der „Täglichen Rundschau" mittheilt, unter gewissen Voraussetzungen anderer Ansicht. Jemand hatte beim Besenreisschneiden einen Hirschschädel gefunden, an dem noch die Stangen saßen. Der Schädel hatte mit dem dabeiliegenden Skelett keine Verbindung mehr. Der Mann nahm Schädel und Stangen mit und veräußerte sie. Von den Gerichten wird sonst die Mitnahme von gefallenem Wild als Jagdvergehen geahndet. Das Landgericht Bayreuth war aber in diesem Falle der Meinung, daß hier von gefallenem Wilde nicht die Rede sein könne; ein Geweih bilde keinen Gegenstand der Jagdausübung mehr und sei wie eine abgeworfene Stange eine herrenlose Sache, an welcher weder ein Jagdvergehen noch ein Diebstahl begangen werden könne. Gegen das freisprechende Urtheil hatte der Staatsanwalt Revision eingelegt. In der Verhandlung vor dem Reichsgericht bemerkte der Reichsanwalt: Die zuletzt erwähnte Ansicht der Vorinstanz möge wohl unrichtig sein, aber ausschlaggebend sei der Umstand, daß das Landgericht im übrigen sich im Einklange mit dem Reichsgericht befinde. Dieses sei am 29. September 1892 der Auffassung beigetreten, daß, wenn es sich um die Aneignung von gefallenem Wild handelt, sein Zustand den Ausschlag giebt, ob ein Jagdvergehen anzunehmen ist. Hier sei nun festgestellt daß der Hirsch schon vollständig verwest war und daß deshalb von gefallenem Wild nicht mehr die Rede sein könne Diese Feststellung enthalte einen Rechtsirrthum nicht. Das Reichsgericht verwarf darauf die Revision des Staatsanwalts.

— [Zum Verkehr mit Rußland.] Der „Berl. Volksztg." wird von der russischen Grenze geschrieben: „Zu den Kalamitäten im deutsch-russischen Verkehr infolge des Wagenmangels ist eine neue hinzugetreten. Es wurden in Alexandrowo einem der größten Knotenpunkte des Verkehrs mit Rußland, in der Sylvesternacht Zoll-Kontrerevisionen gemacht. Mit den Eisenbahnzügen aus Sankt Petersburg und Warschau trafen je vier Reisende ein, die, in Alexandrowo ausgestiegen, sich unverweilt auf die Zollkammer begaben, sich als Beamte legitimirten und die gesammte Zollkammer sowie alles, was der gewaltige Bahnhof an Waaren barg, unter behördliches Siegel legten. Sogar die in Warschau und Lodz bereits angelangten Güterzüge wurden angehalten und mußten warten, bis die Prozedur der Revision erledigt war. Natürlich durfte bis zu diesem Zeitpunkte nichts verzollt werden, und so häuften sich denn die Gütermengen immer bedrohlicher an. Das ist eine große Erschwerung des Handels und mit starken Verlusten verknüpft."

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Zum 1. Februar bei der Kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark steigend bis 900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Von sogleich, beim Magistrat zu Lessen, ein 1. Polizeisergeant und Hilfs-Vollziehungsbeamter, Gehalt 450 Mark, Kleidergeld 100 Mark, Dienstwohnung oder 75 Mark baar, Gartenstück Nutzungswerth 25 Mark, und Nebeneinnahmen. — Von sogleich bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Königsberg, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark steigend bis 900 Mark und 60—180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Sogleich beim Magistrat zu Willenberg, ein Vollziehungs- und Hilfs-Polizeibeamter, 200 Mark festes Gehalt und Vollstreckungsgebühren in Höhe von 80—100 Mark.

♁ [In der höheren Töchterschule] hat heute eine Probelektion eines der Bewerber um die durch Abgang des Herrn Oberlehrers Matzdorff freigewordene Oberlehrerstelle stattgefunden. Der Lektion wohnten auch Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli und mehrere Mitglieder der Schuldeputation bei.

†† [Die Personenstandsaufnahme] am 13. November v. J. zum Zwecke der Einschätzung zur Einkommensteuer für 1897/98 hat für unseren Ort eine ansässige Bevölkerung von 29 912 Einwohnern ergeben. Haushaltungen sind vorhanden 2705 mit einem Einkommen von über 900 Mark und 7156 mit einem Einkommen von unter 900 Mark. Für das Jahr 1896/97 war der höchste Einkommensteuerpflichtige mit 1440 Mark zur Einkommensteuer herangezogen d. i. von einem Einkommen von 42—44000 Mark bezw. von einem Vermögen von 685—700 000 Mark. Für das Jahr 1897/98 dürfte hierin eine Aenderung eintreten, da der Höchstbesteuerte wahrscheinlich mit einem noch höheren Steuersatze veranlagt werden wird.

+ [Jagdergebniß.] Bei einer am 5. d. Mts. auf Dominium Bielawy abgehaltenen Jagd wurden 155 Hasen geschossen, darunter ein Schneehase, welchen Herr Uhrmacher Lange-Thorn erlegte und ausstopfen lassen wird. Jagdkönig wurde Herr Gutsbesitzer Strübing-Seyde mit 15 Hasen.

♂ [Der Unbekannte], welcher sich hier am Dienstag im Wäldchen vor dem Bromberger Thore eine Revolverkugel in den Kopf schoß und noch an demselben Abend im hiesigen städtischen Krankenhause gestorben ist, ist, wie wir erfahren, wahrscheinlich ein Mühlenbesitzer aus Lissa in Posen. Die Frau desselben hat sich mit einer Anfrage brieflich hierher gewandt und die Personenbeschreibung, Alter (62 Jahre) etc. scheinen genau auf den Selbstmörder zu passen. Die Frau ist in diesem Sinne benachrichtigt worden.

§§ [Steckbrieflich verfolgt] werden von dem Königl. Amtsanwalt in Culm der Arbeiter Bernhard Nitzler aus Friedrichsbruch, Kreis Culm, wegen Mißhandlung, und die unverehelichte Viktoria Schmidtkowski, zuletzt in Scharnese, Kreis Culm, aufhaltsam, wegen Betruges.

♄ [Polizeibericht vom 7. Januar.] Verhaftet: Vier Personen.

+ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,69 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter.

Warschau, 7. Januar. (Eingegangen 2 Uhr 50 Minuten.) Hier steigt die Weichsel wieder. Wasserstand gestern 1,60 heute 1,65 Meter.

---

r Mocker, 7. Januar. Unser junger Turnverein hält diesen Freitag im Wiener Café hierselbst seine Generalversammlung ab.

— Podgorz, 6. Jannar. Die in hiesigen Geschäftslokalen gebrauchten Maaße und Gewichte wurden gestern und vorgestern durch den Stadtwachtmeister Weßalowski einer gründlichen Revision unterzogen. Verschiedene Maaße und Gewichte sind, weil unvorschriftsmäßig, beschlagnahmt und gegen die Besitzer derselben ist Strafantrag gestellt worden.

— Culmsee, 6. Januar. Montag Abend 10 Uhr schloß die Zuckerfabrik die Campagne. In 189 Schichten à 12 Stunden wurden 2 926 800 Centner Rüben verarbeitet, in 24 Stunden im Durchschnitt 30 971½ Centner gegen 29 940 Centner im vorigen Jahre. Ausbeute an I. Produkt 327 000 Centner = 11,17²%, aus Rüben gegen 11,75⁹% im vorigen Jahre.

— Thorn-Briesener Kreisgrenze, 6 Januar. Der Kriegerverein Rynsk hielt dieser Tage seine erste Jahressitzung ab. Der Kassenabschluß gestaltete sich sehr günstig. Bei der Gründung im vorigen Jahre zählte der Verein etwa 33 Mitglieder; jetzt ist die Mitgliederzahl auf 56 gestiegen. Zum Vorsitzenden wurde Hauptmann Neumann zu Rynsk und zu dessen Stellvertreter Besitzer Kossack aus Salbonowo, zum Schriftführer Lehrer Boldt aus Orzechowko, zum Rendanten Lehrer Zakrzewski aus Rynsk und zum stellvertretenden Schriftführer Lehrer Wolter aus Rynsk gewählt.

— Von der russischen Grenze, 6. Januar. In Folge Anordnung des Verkehrsministers sollen auf allen Bahnen in Polen sämmtliche Beamte welche nicht der russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind, bis zum 1. Juli d. J. entlassen werden. Von dieser Maßregel werden außer wenigen deutschen hauptsächlich niedere Beamte polnischer Herkunft betroffen. Gleiche Maßregeln sind für spätere Zeit auch für das Hilfs- und ständige Arbeitspersonal vorgesehen.

Vermischtes.

Romantik in Fürstenhäusern. Anläßlich der bevorstehenden goldenen Hochzeit des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe erinnert der „B. L. A." an die romantischen Heirathen, die in den beiderseitigen Familien des Reichskanzlerpaares geschlossen wurden. Fürst Chlodwig Hohenlohe-Schillingsfürst, der bekanntlich durch seine Mutter, eine geborene Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg, ein naher Verwandter der deutschen Kaiserin ist, vermählte sich am 16. Februar 1847 zu Frankfurt a. M. mit der Prinzessin Marie zu Sayn-Wittgenstein-Sayn und lebte bis 1865 auf dem Schlosse Schillingsfürst. Er ist der Begründer des Liebesbundes seiner Schwester, der um zwei Jahre jüngeren Prinzessin Amalie, die sich mit dem Maler Lauchert, den sie, während er sie malte, kennen und lieben lernte, nach manchem heißen Kampfe in ihrer Familie heirathen durfte. Da Fürst Chlodwig seine Schwester sehr liebte und seinen zukünftigen Schwager hochachtete, stand er dem Paare in jeder Beziehung bei. — Auch in der Familie der Fürstin Hohenlohe sind verschiedene Liebesheirathen geschlossen worden. So verzichtete ihr ältester Bruder auf das Majorat und nahm im Jahre 1877 den Namen eines Grafen Altenkirchen an, als er Fräulein Wilhelmine Hagen heirathete. Die Kinder aus dieser Ehe Heinrich Chlodwig, geboren 1879, und Elisabeth, geboren 1883, führen nur den einfachen Adel von Altenkirchen. Der zweite Bruder der Fürstin, Fürst Chlodwig, heirathete 1857 eine Tänzerin, Amalie Lilienthal und starb 1876 kinderlos. Der dritte Bruder, der zuerst mit einer Tochter des Herzogs Blacas d'Arivo vermählt war, verzichtete, nachdem seine Gemahlin im Jahre 1881 gestorben war, am 18. März 1883 zu Gunsten seines ältesten, zehnjährigen Sohnes, Fürsten Stanislaus, auf das Sayn'sche Fideikommiß, vermählte sich mit Fräulein Helene von Krolikowska und erhielt den Namen Graf von Hachenburg; aus dieser Ehe sind zwei Söhne hervorgegangen, die ebenfalls nur den Namen von Hachenburg führen.

Eine entsetzliche That wird der „Schles. Ztg." aus Warmbrunn mitgetheilt. Der Tischler Höppner begoß sein ihm vor sechs Wochen geborenes Töchterchen mit Spiritus und Petroleum und zündete es dann an. Seine Ehefrau, die zufällig dazu kam, löschte die Flammen, doch ist das Kind im Laufe des Tages gestorben. Der Unmensch wurde verhaftet und nach dem Gerichtsgefängniß zu Hirschberg gebracht. Gegen Höppner wurde schon vor einiger Zeit wegen grober Mißhandlung seines ältesten zweijährigen Mädchens Anzeige erstattet. Ehelicher Unfrieden und Abneigung gegen die Kinder haben ihn zu seiner That getrieben.

Ein gräßlicher Unglücksfall hat sich am Neujahrstage in Bützberg (Kanton Bern) zugetragen. Ein zum Besuch bei seinen Eltern weilender Seminarist wollte diesen mit einem verstellbaren Messer zeigen, wie auf den Theaterbühnen das Erdolchen ausgeführt wird. Unseligerweise funktionirte aber der Versteller des Messers nicht recht, als der junge Mann das Experiment ausführen wollte, und so stieß er sich die Klinge mit solcher Wucht ins Herz, daß er sofort todt vor den Augen seiner Eltern niederfiel.

Ein Veteran aus den Freiheitskriegen, der Tischlermeister Christian Kaufmann in Rettgenstedt bei Cölleda (Provinz Sachsen), feierte seinen 103. Geburtstag und wurde aus diesem Anlaß vielseitig beglückwünscht und reich beschenkt. Der alte Herr ist geistig noch ziemlich rege.

Der älteste Parlamentarier der Welt ist der englische Abgeordnete Villiers, welcher dieser Tage seinen 95. Geburtstag in ungetrübtem Wohlsein beging. Siebzig Jahre ist er ununterbrochen Mitglied des Unterhauses.

Aus dem Kloster entfloh die 17jährige Baronesse Laminet. Die junge Dame befand sich im Internat des Notre-Dame Klosters in Preßburg (Ungarn) und sprang von dort aus einem Fenster des zweiten Stockes auf die Straße. Passanten fingen das junge Mädchen auf, so daß es keinen Schaden erlitt. Die behördliche Untersuchung wurde eingeleitet.

Eine Feuersbrunst zerstörte das Kronenhotel in Ungvar bei Pest. Auch einige benachbarte Häuser wurden ein Raub der Flammen. Bei den Rettungsarbeiten wurde der Kommandant der Feuerwehr durch einen herabstürzenden Balken getödtet und mehrere Feuerwehrmänner verbrannten. Einige Soldaten trugen schwere Verletzungen davon.

Bei einem Brande der Zuckerfabrik Moll und Co. in Fröbeln bei Löwen in Schlesien wurde das Raffinerie-Gebäude in Asche gelegt. Verbrannt sind u. A. 70 000 Centner Zucker. Der Betrieb der Fabrik wird weitergeführt. — Ein Brand äscherte in Cattaro die griechische Kirche und eine Artilleriekaserne ein. Der an der Kirche verursachte Schaden beträgt 100 000 Gulden.

Zur Pest-Epidemie wird aus Bombay gemeldet: Die Flucht der eingeborenen Bevölkerung, einschließlich der Arbeiter und deren Familien, dauert fort. Die Flüchtlinge begeben sich auf das Land, wo bereits großer Mangel an Lebensmitteln herrscht. Bis jetzt haben etwa 325 000 Einwohner die Stadt verlassen.

Der Berliner Verein für Verbesserung der Frauenkleidung hielt Dienstag Abend eine Versammlung ab. Wie die Vorsitzende ausführte, ist die Mitgliederzahl auf 120 angewachsen. In einem Aufruf, der in nächster Zeit erlassen werden soll, will man sich an alle Frauenvereine und an die große Oeffentlichkeit wenden. Mit besonderer Befriedigung wurde konstatirt, daß die Aerzte der Sache jetzt mehr Beachtung schenken als früher. Eine Anzahl namhafter Aerzte hat sich fast einmüthig für die Zweckmäßigkeit der Bestrebungen ausgesprochen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 6 Januar. Der Kaiser, Erzherzog Franz Salvator und Prinz Leopold von Bayern haben sich heute Nachmittag zur Hochwildjagd nach Mürzsteg begeben.

Neapel, 6 Januar. Die Leiche des Kardinals San Felice wurde heute Nachmittag unter Theilnahme einer außerordentlich zahlreichen Volksmenge nach der Kathedrale übergeführt. Morgen finden die Leichenfeierlichkeiten statt.

Bombay 6. Januar. Nach dem amtlichen Ausweise sind am Montag 91 Erkrankungen an der Pest und 54 Todesfälle vorgekommen. Der Leiter des Jamsetjee-Hospitals, Oberarzt Manser, welcher sich mit der Untersuchung der Ursache der Pest beschäftigte, ist heute an der Pest gestorben.

Petersburg, 6. Januar. Die Getreidesendungen für die Nothleidenden in Indien beginnen seit dem 30. Dezember in großen Partien in Odessa einzutreffen.

Montreal, 6. Januar. In dem Ursulinerinnen-Kloster Roberval am St. Johns-See, Provinz Quebeck brach heute in Folge einer Lampen-Explosion Feuer aus, bei welchem 7 Ursulinerinnen verbrannten. Das Kloster und das Schulgebäude wurden gänzlich zerstört.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 7. Januar um 6 Uhr Morgens über Null: 0,72 Meter. — Lufttemperatur — 15 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: Nordost schwach.

Eisstand unverändert.

Handelsnachrichten.

Thorn, 7. Januar. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter: scharfer Frost.

Weizen: fest, bunt 129/30 Pfd. 158 Mk., hell 131 Pfd. 162 Mk., hell 133 Pfd. 164 Mk. — Roggen: fest, 122/23 Pfd. 113 Mk., 125/26 Pfd. 114/15 Mk. — Gerste: feine, milde Waare gefragt 139/45 Mk., feinste über Notiz, gute Mittelw. 125/35 Mk., Futterw. 104/7 Mk. — Erbsen: Futterw. gedrückt 105/7 Mk. — Hafer: reine, schwere Waare 130/32 Mk., geringerer vernachlässigt.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	7. 1.	6. 1.
Russ. Noten. p. Cassa	216,90	216,60
Warschau 8 Tage	216,20	216,35
Oesterreich. Bankn.	170,15	170,10
Preuß. Consols 3 pr.	98,90	98,80
Preuß. Consols 3½ pr.	103,70	103,90
Preuß. Consols 4 pr.	103,90	103,90
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,60	98,70
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,60	103,90
Wpr. Pfdbr. 3% nl. ld. II	94,60	94,80
" " 3½% "	100,20	100,25
Pos. Pfandb. 3½%	100,10	100,20
" " 4%	102,20	102,25
Poln. Pfdbr. 4½%	67,90	68,—
Türk. 1% Anleihe C	20,80	20,75
Ital. Rente 4%	92,50	92,40
Rum. R. v. 1894 4%	88,70	88,60
Disc. Comm Antheile	212,20	211,70
Harpen. Bergw.-Act.	180,40	179,40
Thor. Stadtanl. 3½%	fehlt	—,—
Tendenz der Fondsk.	—	fest

	7. 1.	6. 1.
Weizen: loco	179,—	180,—
loco in N.-York	97⅝	99⅛
Roggen: loco.	130,70	131,25
Hafer: loco.	132,20	133,—
Rüböl: Januar	56,30	56,20
Spiritus 50er: loco	fehlt	56,60
70er loco.	37,20	37,10

Wechsel-Discont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½% für andere Effekten 6%.

Den freundlichen Gebern, welche auch diesmal zu Weihnachten der Kinder der städtischen Waisenanstalten gedacht und dieselben durch Geschenke erfreut haben, **besten Dank.**

Thorn, den 2. Januar 1897. 118

Der Magistrat.

Waisenhaus- u. Kinderheim Verwaltung

Seitens des **Vorstandes der Invaliditäts- u. Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen** sind an Stelle des Schmiedemeisters **Schmiede** von hier, der Bäckermeister **Constantin Paczkowski** von hier, Leibitscherstraße 56 zum Vertrauensmann aus dem Kreise der Arbeitgeber für den Vertrauensmannsbezirk 12 d. i. Stadtbezirk II (Jakobs-Vorstadt) und an Stelle des Buchhalters **Girth** der Maurer **August Walter** von hier, Leibischerstraße 50 zum Vertrauensmann aus dem Kreise der Versicherten für denselben Bezirk auf die Zeit bis zum 1. Juli 1900 ernannt worden. 119

Thorn, den 2. Januar 1897.

Der Magistrat.

Abtheilung für Invaliditäts- und Altersversicherung.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag, d. 12. Januar cr.,

Vormittags 10 Uhr

sollen im **Meyer**'schen **Restaurant zu Podgorz** vom Artillerie-Schießplatz (Saromalinie 2c. u. Jag. 93)

430 cbm Kloben,
499 „ Spaltknüppel,
572 „ Stöcke

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. (125)

Die Revierverwaltung.

Bekanntmachung.

Außer den am 31. v. Mts. bekannt gegebenen Beträgen sind noch von 2 Herren mit je 3 Mk. Armengaben aus Anlaß des Neujahr-Festes eingegangen. Das ganze erfreuliche Ergebniß der diesmaligen Aufforderung ist mit 66 Mark derjenigen Familie überwiesen worden, welche kürzlich schwer getroffen worden ist durch den Verlust des Ernährers und von 2 erwachsenen Kindern desselben innerhalb 10 Tagen. Für diese Familie sind ferner von verschiedenen wohlthätigen Spendern eingegangen 10 und 20 Mark, sowie 6 und 8 Mark (durch Sammlungen).

Weitere Gaben für letztgedachten Zweck werden auch fernerhin mit Dank gern entgegengenommen bei unsern Kassen.

Thorn, den 4. Januar 1897. 97

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unser Krankenhaus-Abonnement für Dienstboten, sowie für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge wird wiederholentlich empfohlen.

Der geringfügige Satz von 3 Mark für Dienstboten, 6 Mark für Handlungsgehilfen u. Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohlthat der freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause.

Noch immer kommen Fälle vor, in welchen Dienstherrschaften durch Verabsäumung oder aus Unkenntniß dieser Maßregel sich der Heranziehung zu dem vollen tarifmäßigen Kurkostensatze von täglich 1,25 M. (für Einheimische) aussetzen.

Das Abonnement gilt für das Kalenderjahr. Der Einkauf findet statt in der Kämmerei-Nebenkasse und kann für 1897 bereits in den letzten 2 Wochen des laufenden Monats erfolgen.

Die zeitigen Abonnenten, welche nicht bis Neujahr etwa abmelden, wollen den Jahresbeitrag für 1897 demnächst entrichten.

Thorn, den 2. Dezember 1896.

Der Magistrat.

Ziegelei-Einrichtungen

fabricirt als langjährige Specialität in **erprobter**, anerkannt **musterhafter** Construktion unter **unbedingter Garantie** für unübertroffene Leistung und Dauerhaftigkeit; ebenso

Dampfmaschinen

mit Präcisions-Steuerungen, für geringsten Dampfverbrauch mit absolut ruhigem Gang, nach ganz neuen Modellen in **gediegenster Bauart und Ausführung** für alle Zwecke zu billigsten Preisen

Emil Streblow,

Maschinenfabrik in **Sommerfeld** i. Lausitz

Gangbare Dimensionen meist vorräthig oder in Arbeit. Prospekte u. hervorragende Anerkennungen franco auf Verlangen. 4732

Standesamt Mocker.

Vom 31. Dezember 1896 bis 7. Januar 1897 sind gemeldet:

Geburten.

1. unehel. Tochter. 2. unehel. Sohn. 3. S. Posthilfsboten Marian Betlejewski. 4. S. Tischler Franz Boroszewski. 5. S. Gastwirth Adolf Naujack-Schönwalde. 6. T. Schuhmach. Stanislaus Rydzinski. 7 T. Schlosser Aloisius Pelka. 8. T. unehel. 9. Tocht. Hilfsbremser Otto Preuß. 10. S. Arbeiter Nikolaus Piasecki. 11. S. Bahnarbeiter Joh. Mertins. 12. S. Arbeiter Gustav Kison. 13. S. Arbeiter Joseph Pieczonki.

Sterbefälle.

1. Todtgeburt. 2. Heinrich Spindler 11 J. 3. Gastwirth Meyer Kuttner 39 Jahre. 4. Franz Rohde 4 Wochen. 5. Helene Bojanowski $1^{3}/_{4}$ Jahre.

Aufgebote.

1. Schlosser Rudolf Piepenborn und Valeria Maciejewski. 2. Bäcker Gustav Wachholz und Wtw. Wilhelm. Weiß geborene Hübner. 3. Handelsmann Alexander Lukaszewski - Thorn und Johanna Hartung Thorn.

Bekanntmachung.

Das von uns für das Jahr 1897 aufgestellte Kataster, enthaltend den Umfang, in welchem die Quartierleistungen gefordert werden können, liegt in unserem Servisamt

vom 1. bis 14. Januar 1897

öffentlich zur Einsicht sämmtlicher Hausbesitzer der Stadt Thorn und der Vorstädte aus, und sind Erinnerungen gegen dasselbe Seitens der Interessenten innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen nach beendeter Offenlegung beim Magistrat anzubringen.

Hauseigenthümer und Einwohner, welche gewillt sind, **freiwillig** gegen Gewährung der reglementsmäßigen Vergütungssätze Einquartierung aufzunehmen, werden ersucht, unserem Servisamt bezügliche Mittheilung zu machen.

Hausbesitzer, welche von dem Recht, die Ihnen eintretendenfalls zugetheilte Einquartierung **auszumiethen** Gebrauch machen wollen, sind verpflichtet, die Miethsqnartiere erneut dem Servisamt anzuzeigen.

Thorn, den 28. Dezember 1896.

Der Magistrat.

Die Ziehung

der

Kieler

Geld-Lotterie

ist auf den

6. Februar 1897

verlegt worden.

Loose à 1,10 Mark

sind noch zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung".

Feuer

Eine gut eingeführte Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sucht für Thorn und Umgegend einen

Haupt-Agenten

gegen hohe Provisionsbezüge.

Adressen sub. Chiffre **A. Z. 1143** befördern

Haasenstein & Vogler A. G.,

Danzig.

Visiten-Karten

in allen gangbaren Formaten

empfiehlt

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Neu! **Praktisch!**

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk u. Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau regulirtem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Centimeter hoch, 5 Mk. Verpackung frei Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren 2c. franko. (3 Jahre Garantie.) 4664

Nik. Moser, Vöhrenbach,

Bad. Schwarzwald.

Koks

ist das billigste und beste Heizmaterial,

ganz besonders in allen eisernen Oefen.

Hotelwirthinnen, deutsche Bonnen nach Rußland, Verkäuferinnen, Buffetfräulein, Wirthinnen für Güter, Kochmamsell, Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, herrschaftl. Diener und Kutscher, Hausdiener, wie sämmtliches Dienstpersonal erhalten Stellung von sofort bei hohem Gehalt. — Für Privat-Festlichkeiten, sowie Restaurateuren, empfehle Kellner, Köche und Köchinnen zur Aushilfe. 120

Erstes Haupt-Vermittelungsbureau in Thorn,

Heiligegeiststraße Nr. 5, 1 Tr.

Loose

zur II. Ziehung der **internationalen Kunstausstellungs-Lotterie.** Ziehung zu Berlin am 11. und 12. Februar 1897. Hauptgewinn i. W. von Mk. 30,000; Loose à **M. 1,10,**

zur **Rothen Kreuz-Lotterie,** Ziehung am 11. und 12. März 1897. 3273 Gewinne i. W. v. 151 000 Mk. Loose à **1 Mk.**

empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn**

Exped. d. „Thorner Zeitung",

Bäckerstraße 39.

Möbl. Zimmer

zu vermiethen **Bäckerstr. 47.**

!! Wichtig für Damen !!

Nach beendeter Inventur kommen **in Thorn am Jahrmarkt** zum Verkauf

zu extra billigen Ausnahmepreisen:

Vorgezeichnete Stickereien in ganz neuen, originellen Dessins, gezeichnete **Teller- und Gläserdeckchen** 5 Pf., **Tablettdecken** in allen Größen, **Frühstücksbeutel** 20 Pf., **Brotbeutel** 40, 50, 60 Pfg., **Klammerbeutel** und **Klammerschürzen** 60 Pfg., **Paradehandtücher** für Küche 50–80 Pfg., weiße für Schlafzimmer mit geknüpften Fransen 70 Pfg., hochelegante mit Hohlsaum 1,50 Mk., **Tischläufer, Servirdecken, Schlummerkissen** „$^{1}/_{4}$ Stündchen" 40 Pfg., **Waschtisch-Wandschoner** 90 Pfg., **Betttaschen** 50 Pfg., **Schirmhüllen** 60 Pfg., **2theilige Bürstentaschen** 20, 40 bis 70 Pfg., **Schlittschuhtaschea** 50 Pfg., **Decken** für Nähtische, Kommoden, Wäschekörbe, Küchentische, ferner große **Messerkörbe** mit vorgezeichneter Einlage statt 1,75 Mk. jetzt nur 75 Pf., große fertig gestickte **Manschettenkasten** kosten statt 80 Pf. jetzt nur 35 Pf, Neu! **„Japan. Skatteller"** ganze Garnitur 1,25 Mk. u. s. w.

Strengste Reellität, Umtausch gestattet.

In Thorn nur wenige Tage während des Jahrmarkts.

Verkaufslokal nur im kleinen Saale 1 Trep. im Central-Hotel (Culmerstr.)

Fenchel aus Berlin.

Der Ein- und Ausgang ist frei direkt und ungenirt.

Gradlinige massive Decke.

System KLEINE.

Deutsches Reichspatent No. 71102.

Ausserdem patentirt in:

Oesterreich-Ungarn, Belgien, Luxemburg, Schweiz, England, Italien, Nordamerika, Australien.

Beste zugleich billige ebene Decke.

Grosse Ersparniss am I Trägermaterial.

Unerreicht einfach und anpassungsfähig.

In jedem Mauersteinmaterial ausführbar.

Ungemein beliebt und in mehreren tausend Bauten angewendet.

Schalldicht und wärmehaltend. Leicht.

Völlig schwammsicher. — Durchaus Feuersicher.

Aeusserst tragfähig und stossfest.

Genehmigt von fast allen Baupolizeiverwaltungen, namentlich aller grossen Städte, Berlin etc.

Hier in Thorn bereits in verschiedenen Staats- u. Privatbauten ausgeführt.

Alleinvertreter für den Kreis Thorn:

Ulmer & Kaun, Thorn,

Baugeschäft.

Kostenanschläge werden kostenlos angefertigt.

LANOLIN Toilette-Cream **LANOLIN**

Nur echt mit Marke „Pfeilring"

Marke Pfeilring

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Genehmigt durch Allerhöchste Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers.

Zweite

Weseler Geld-Lotterie.

170 000 Loose mit 28 074 in drei Klassen vertheilten Gewinnen und 1 Prämie.

Alle Gewinne sind ohne Abzug zahlbar.

Ziehung erster Klasse am 14. und 15. Januar 1897.

Grösster Gewinn ist im glücklichsten Fall: **1 Viertel Million Mark.**

Hauptgewinne: eine Prämie 150 000, 100 000, 75 000, 50 000, 40 000, 30 000, 25 000, 20 000, 2 à 15 000, 5 à 10 000, 7 à 5000, 13 à 3000, 20 à 2000 Mark etc.

Loose I. Klasse zu Planpreisen $^{1}/_{1}$ = **M 6,60,** $^{1}/_{2}$ = **M. 3,30,** Porto und Gewinnliste 30 Pfg.

empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken

Carl Heintze, **Berlin W. (Hotel Royal)** Unter den Linden 3.

Loose sind auch in den durch Plakate kenntlichen Handlungen zu haben, (5558)

Couverts

mit Firmen-Aufdruck

das Mille von **3 Mk.** an

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

---

2 möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen. **Fischerstraße 7.**

---

1 gut erhaltener eiserner Ofen

ist billig zu verkaufen, daselbst ist auch **ein guter Winterüberzieher** zu haben.

128 **Heiligegeiststraße 9,** I.

Für meine **Tischlerei** suche

zwei Lehrlinge und einen Gesellen

für **Möbelarbeit.** 110

M. Mondry, Tuchmacherstraße 1.

Ges. 2 Schiffsjungen für deutsches Segelschiff nach Ost-Indien. **A. Koskowski,** Marienstr. 64, **Hamburg, St. P.** 122

Eisbahn

Grützmühlenteich.

Glatte und sichere Bahn.

Liederfreunde Heute Freitag: Schützenhaus.

Turn-Verein

Mocker.

General-Versammlung

Wiener Café, **Freitag 8 Uhr.**

Deutsch. Privat-Beamten-Verein

Zweigverein Thorn.

Monats-Versammlung

Freitag, den 8. Januar 1897 im Schützenhause.

Um zahlreiches Erscheinen und Einführung von Gästen bittet

128 **Der Vorstand.**

Pfannkuchen

täglich frisch

O. Sakriss, Firma: Schwarz, Brombergerstr. 58. 117

Ein junges

Mädchen

mit guter und deutlicher Handschrift

(Kenntnisse in der Buchführung **nicht** erforderlich), wird zum *sofortigen* Antritt gesucht. — Selbstgeschriebene Offerten mit kurzem Lebenslauf u. Gehaltsanspruch unter **B L. No. 124** in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Mockerchaussee 23,

vis-à-vis dem Militärkirchhofe ist **1 Wohn.**, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kabinets, Küche und Zubehör, nebst Garten, vom 1. April zu verm. Näheres bei **A. Krüger**, daselbst.

In der **Bromberger Vorstadt** sind **Wohnungen** von 5 bis 10 Zimmern getheilt oder im Ganzen für den Preis von 290 bis 800 Mk. von sofort od. 1. April zu verm. Zu erfr. bei **St. Lewandowski**, Heiligegeiststraße Nr. 5, 1 Tr. 121

Versetzungshalber **3 Wohnungen** zu vermiethen: 9 Zimmer, Pferdestall, Wagenremise u. allem Zubehör, 6 Zimmer, Pferdestall u. allem Zubehör, 5 Zimmer u. allem Zubehör **Brombergerstraße 62.**

126 **F. Wegner**

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Näheres **Culmerstr. 6,** I.

Frdl. mbl. Zimm. zu verm. Strobandstr. 22.

Wohnung von 2–3 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April cr. ab zu vermiethen.

Mellienstr. 78 **E. Weber.**

Die vom Landgerichtsdirector Herrn **Kah** bewohnte 2. Etage, **Garten- u. Schulstraßen-Ecke** ist sofort oder 1. April zu vermiethen. Ww. **Netz.** 44

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, III Etage, und Zubehör **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder per später zu verm.

Die 1. Etage

bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Badeeinrichtung, Küche und Zubehör vom 1. April zu vermiethen. 31

K. P. Schliebener, Gerberstraße 23.

Großer gewölbt. Keller

etwa 20,5 Meter lang 7,8 Meter breit 5 Meter hoch und große Parterre-Räume in der Mauerstraße sind zu vermiethen

W. Sultan.

In meinem Hause

Schulstr. 10|12

sind noch herrschaftl. Wohnungen v. 6 Zimm. und Zubehör von sofort zu vermiethen.

4039 **Soppart, Bachestraße 17.**

Bachestr. 14 sind **2 Wohnung.** v. 3 Stuben, 2 Cabinets mit sämmtlichem Zubehör zu vermieth.

(43) **A. Schütze.**

Zwei möbl. Zimmer ev. m. Burschengel. in gut. L. d. Stadt. z. v. Zu erfr. i. d. Exp.

Eine herrschaftl. Wohnung

bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör, **I. Etage, Seglerstr. 31, Ecke Altstädt. Markt,** ist vom 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst zwei Treppen. 84

Eine Wohnung, part., 4 Zimmer mit Zubeh., 450 Mk., sowie **1 kl. Wohn.,** 96 Mk. sind zu verm. **D. Körner,** Bäckerstr. 11.

Eine herrschaftl. Wohnung

in erster Etage mit Balkon, bestehend aus fünf Zimmern, Pferdestall, Remise, ist vom 1. April ab **Brombergerstr. 33** zu verm.

---

1 Bäckerei nebst Wohnung

Brombergerstr. 58 vom 1. April ab z. v.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 4 Uhr.

Hierzu Lotterie-Liste.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.